

# Hochzeit und Partnertausch unter Verwandten

Pedro Chimbo schildert: „Früher heirateten die Huaorani erst mit 16 oder 17 Jahren, heute sind die Mädchen meist erst 12 Jahre. Die Hochzeitszeremonie bestimmten nicht das Brautpaar und nicht die Eltern, sondern das Dorf, denn die meisten Hochzeiten werden während eines Festes geschlossen.

Beim Tanz nimmt eine Gruppe junger Männer den von ihnen ausgewählten und überraschten Bräutigam und eröffnen ihm, daß er ein für ihn bestimmtes Mädchen heiraten muß. Sie umzingeln ihn und reden so lange auf ihn ein, bis er schließlich einwilligt. Eine andere Gruppe überzeugt inzwischen das ebenso völlig überraschte Mädchen. Auch wenn beide nicht heiraten wollen, das Dorf besteht darauf. Die Überredungszeremonie dauert oft eine ganze Nacht lang. Bis zu 30 Personen haben die beiden inzwischen umringt, singen und lachen. Nach erfolgter Zustimmung setzen sich die zwei in eine Hängematte. Das ganze Dorf bildet einen Kreis um die Brautleute und stimmt das Hochzeitslied an. Ein Erwachsener erteilt Ratschläge und klärt sie über die vor ihnen liegende Zeit auf. Danach werden die beiden unter viel Applaus in einen Nebenraum geschickt, wo sie sich in aller Ruhe besprechen können.

Das Dorf hat entschieden, und auch die Eltern können dagegen nichts unternehmen. Das Brautpaar schuldet nun dem Dorf ein Fest. Innerhalb der nächsten ein bis zwei Jahre müssen die beiden genügend Bananen und Maniok anbauen, um das ganze Dorf zum eigentlichen Hochzeitsfest einladen zu können. Und auf diesem Fest gibt es dann wieder eine neue Verbindung“.

Wiñame-Zoila sagte mir, daß auch sie und Dabo von einer Gruppe als Paar auserwählt wurden.

Huaorani- Frauen haben mit 20 Jahren oft schon vier Kinder. Cesars Mutter erzählt: „Früher hatten alle Männer zwei Frauen. Im allgemeinen gab es keine Probleme. Manchmal kam ein anderer Mann als Störenfried, und wenn eine Frau fremd ging, wurde der Ehemann mitunter so zornig, daß er sie mit dem Speer tötete. Öfter kommt es vor, daß ein Mann zwei Schwestern heiratet. So hat Moipa, Nemungas

Sohn, der in Shiripuno wohnt, zwei Schwestern geheiratet. In seiner Hütte befinden sich auch zwei Feuerstellen mit den dazugehörigen Matten. Moipa selbst schläft mit seiner Hängematte in der Mitte. Huangi hat fünf Kinder von ihm, Konta schenkte ihm vier Kinder. Man wollte ihm bei der statistischen Erfassung der Auka eine Frau wegnehmen und einem anderen geben, Moipa lehnte ab, er liebe beide. Kihua, ein anderer Sohn von Nemunga, hat ebenfalls zwei Schwestern geheiratet.

Bei den Huaorani besteht ein interessantes Verwandtschaftsverhältnis. Bei zwei Elternpaaren, deren Ehemänner Brüder sind, gelten die Kinder ihrer Frauen nicht als Vettern, sondern als Geschwister. Sie dürfen untereinander nicht heiraten. Dies gilt auch, wenn die Ehefrauen der beiden Elternpaare Schwestern sind. Dagegen dürfen Kinder des Bruders eines Ehepaars die Kinder der Schwestern des anderen Ehepaars heiraten, obwohl sie ebenfalls Cousins sind. Wenn Eifersucht oder Abneigung nicht dagegensprechen, darf ein Huaorani-Ehemann mit allen Frauen seiner Brüder schlafen und entsprechend die Ehefrau mit allen ihren Schwägern verkehren.

Pedro Chimbo, der 13 Jahre als Lehrer und Missionar in Dayuno lebte, sagt: „Für die Huaorani bedeutet Sexualität Leben, jeder schläft mit jedem, nur die eigenen Geschwister und die Mutter sind ausgenommen. Bereits in der Schule bin ich damit konfrontiert“.

Die Menstruation der Huaorani-Frauen dauert einen Tag, höchstens zwei Tage und ist kaum bemerkbar. Auch der Blutverlust bei der Geburt ist nur geringfügig. Schamhaare bei den Frauen sind unerwünscht, und schon die Mädchen zupfen sich diese nachts aus.

Wenn die Menstruation das erste Mal kommt, holen die älteren Frauen Urtiga, eine Brennnessel und schlagen den Mädchen auf den Bauch und Unterleib, um die Menstruation zu verkürzen. Meine Frage, warum die Huaorani bei so viel Aktivität nicht viel mehr Kinder zeugen, bleibt unbeantwortet.

Noch vor wenigen Jahren war es üblich, daß der Krieger die Frauen des von ihm getöteten Mannes für sich in Anspruch nahm. Die Kinder dieser Frauen wurden von ihm erzogen. Dies war der Fall, wenn die Frau nach dem Tod ihres Mannes nicht fliehen konnte. Sie hatte sich dem Gesetz des Urwaldes zu beugen und lebte mit ihrem „Besitzer“, bis dieser starb.

NEMUNGA, (Nemungare werden die daumendicken Larven des Rüsselkäfers genannt).

Die Söhne Nemungas KIHUE und PIRE heirateten zwei Schwestern.

( Ein Huaorani darf beide Schwestern einer anderen Familie heiraten).

Sohn KIHUA hat zwei Schwestern zur Frau.

Mit der ersten Frau OMADE hat er 5 Kinder, mit ihr ist er offiziell verheiratet.

SCOPE, seine zweite Frau zieht später zu ihm, mit ihr hat er auch 5 Kinder.

Nemungas Sohn PIRE hat auch zwei Schwestern zur Frau.

Sohn AHUA heiratete DEYA aus Tsapino und der andere Sohn KONI ihre Schwester.

#### MUNGA

Mungas Sohn MOIPA heiratete auch zwei Schwestern, eine ältere und eine jüngere. An einem Tag geht die eine Frau mit ihm aufs Feld, am nächsten Tag die andere Frau. So wechseln sie sich ab.

In der Hütte befinden sich zwei Feuerstellen und zwei Hängematten. MOIPA schläft in der Mitte. Einmal unterhält er sich mit der einen Frau, dann wieder mit der anderen.

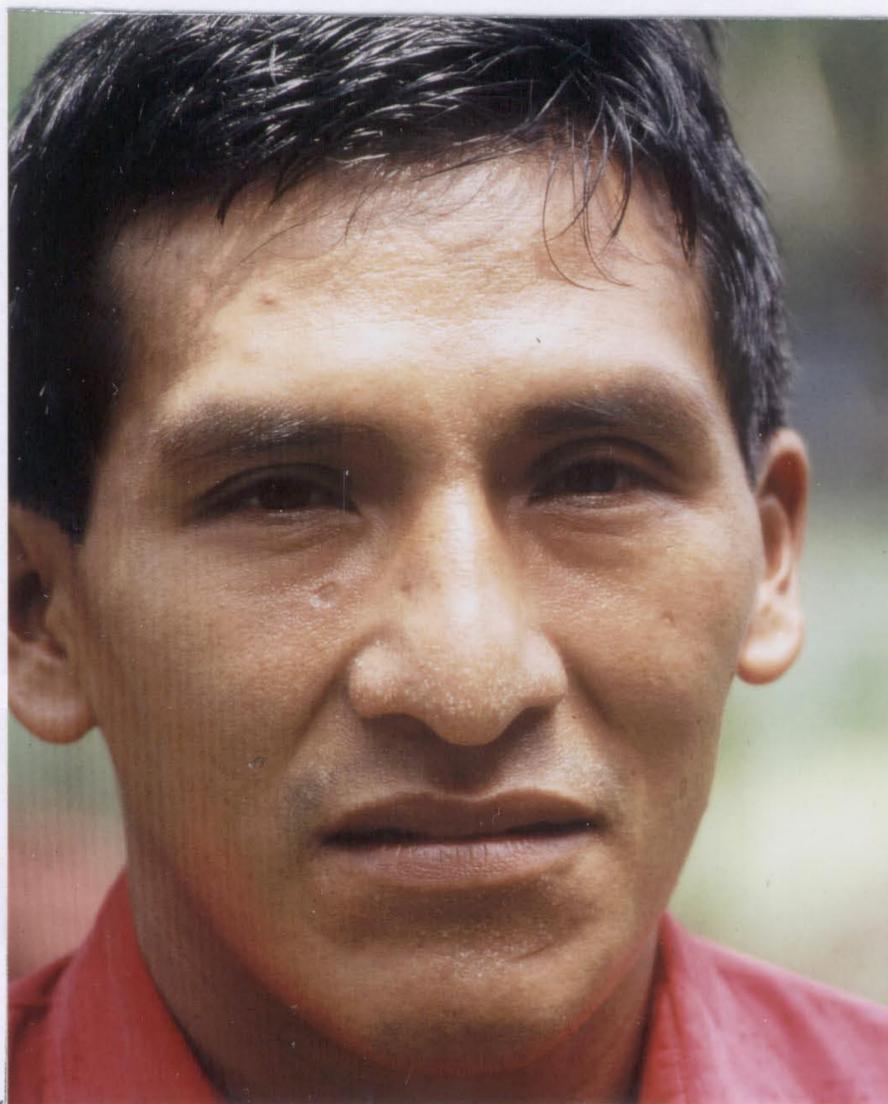
Mit Huangi hat er 5 Kinder, mit seiner zweiten Frau KONTA hat er 4 Kinder.

#### Dazu CESAR AHUA:

„ Es gibt auch Männer die nur eine Frau besitzen, andere zwei Frauen und mehr.

Ein Mann, der ein guter Jäger ist oder sich durch Tapferkeit ausgezeichnet hat, darf mehr Frauen haben.

Oft kommt es auch zum Tausch. Wenn ein junger Huaorani ein Mädchen heiraten will, die einen Bruder hat, so nimmt er sich einfach die Schwester des Bräutigams zur Frau. So hat man oft zwischen Verwandten getauscht. Das wird vorher abgesprochen“.



Cesar Ahua,  
Verbindungsmann zur  
Regierung von Ecuador.  
Viel gefragter Übersetzer  
und Kontaktmann.

Ein Bericht von Cesar Ahua:

„ORIGURI, meine Schwägerin, war in BENITO ALVARADO, einen Ketschua, verliebt und hinter ihm her, was ihren Vater ärgerte. Er wollte den Kontakt mit allen Mitteln verhindern und bestrafte seine Tochter schwer. Fast hätte er sie erschlagen. Wieder schlug er sie mit einem Stock, als ihre Mutter zum Fischen war. Sie spuckte Blut und schrie: „Ich will nicht mehr leben, wenn du willst, töte mich“.

Vater ging baden. Origuri zerquetschte Barbasco und vermischte ihn in einem Glas Wasser mit Zucker. Als Vater zurückkam zeigte sie ihm das Gemisch, trank und trank, gab es ihrem Vater zum Probieren. BARBASCO!! Fünf Minuten hat sie erbrochen, geweint und geschrien, fiel zu Boden und starb“.

Nach etwa 3 Monaten fand Benito Alvarado eine andere Frau. In der katholischen Missionsstation in Santa Clara am Rio Napo heiratete er TAMATA, eine Huaorani. Die Linguisten- Missionare von Tihueno schlugen Alarm, weil Tamata eine Huaorani war. Per Radio hat man Benito Alvarado suchen lassen. Er hielt sich lange versteckt. Soldaten haben ihn und seine Frau im Auftrag der Linguisten-Mission festgenommen. Für Frau Tamata hatten die Linguisten ein Kleinflugzeug geschickt und sie nach TONAMPARE gebracht. Man nahm sie Benito Alvarado weg. Benito war nun wieder allein. Nach zwei Monaten erschien Benito wieder in Tonampara. Seine Frau war auf sehr mysteriöse Weise gestorben. Er wollte Leute töten gehen. Er will eine Frau und endlich in Ruhe leben.

Die Linguisten gaben ihm eine Witwe.

Es war GIMARE, die nach dem Speertod ihres Mannes NENKIWI mit ihrem Sohn BAI allein war. Gimare ist die Schwester von Dayuma .

Der Josefiner- Pater OTORINO, von der Mission in Santa Anna, am Rio Napo, beschuldigte die Linguisten schwer.

„Man hat Benito Alvares und Tamata mit Militär gewaltsam getrennt. Benito hat das Mädchen nicht geraubt, so wie es die Linguisten den Soldaten erzählt haben. Bald darauf ist Tamata gestorben, sehr wahrscheinlich durch Schläge. Sie soll in der Nähe von Tihueno so geschlagen worden sein, dass sie ihr Kind verlor und starb.

Obzwar die Linguisten so auf das Militär schimpften, benutzten sie es immer wieder.

Benito Alvarado war der erste Ketschua, der mit einer Huaorani eine Ehe einging“.



Benito Alvarado, ein Ketschua, heiratet Tamata, eine Huaorani.  
Das Brautpaar mit Pater Otorino nach der katholischen Trauung  
in Santa Anna, am Rio Napo.



Die erste Ketschua- Huaorani- Trauung in einem Registro Civil.

Die beiden Fotos erhielt ich 1974 von Pater Otorino, in Ahuano, am Rio Napo.

## SAMI – KAENTO schildert EINE HOCHZEIT IM STAMM

Sami: „ Es gibt bestimmte Regeln. Meist wissen die Eltern schon, wen das Kind einmal heiraten wird. Eine Sache zwischen den Familien! Meine Kinder müßten sich mit den Kindern meiner Schwester verheiraten. Das wäre eine perfekte Hochzeit, die aber sehr selten ist und nicht gut tut. Dabei gibt es oft große Altersunterschiede. Da kommt es vor, daß sich ältere mit sehr jungen Mädchen verheiraten. Es wird ohnehin schon früh geheiratet, manchmal schon ab 12 Jahren.

Immer wird ein großes Fest veranstaltet: Es wird viel Fleisch, Yukka und reichlich Chicha zubereitet. Die Frauen machen einen ganzen Tag nur Chicha, damit genügend da ist für die vielen Gäste, damit sie die ganze Nacht trinken können.

Bei einer bedeutenden Heirat fertigen die Männer extra noch viele Blasrohr- Pfeile an für die Jagd. Schon am frühen Morgen ziehen sie los, um Affen zu jagen. Manchmal sind es 10 bis 15 Jäger und ein jeder kehrt mit mindestens zwei Affen zurück. Die Frauen brennen die Affen ab und kochen sie. Den ganzen Tag über wird getrunken, gegessen und getanzt. Die Auka trinken nur süße Chicha. Sobald die Chicha auch nur ein kleinwenig fermentiert ist, wird sie weggeworfen.

Am späten Abend in der Nacht schnappen sie einen jungen Mann, der nichts von seinem Glück ahnt, daß er in dieser Nacht heiraten wird. Seine zukünftige Frau weis es nur er nicht. Während der Bräutigam noch singt und tanzt , haben sich Männer schon zusammengetan und packen ihn von rückwärts. Nun weis er, was ihm bevorsteht. Er wird in eine Hängematte gesetzt, wo seine Künftige schon Platz genommen hat. Manchmal muß einer gefesselt zu seinem Glück gebracht werden. Wenn er erst einmal neben der Braut in der Hängematte sitzt, kommt er nicht mehr los. Die Männer stimmen das Hochzeitslied an, und alles singt mit. Damit ist die Hochzeit besiedelt!

Die Hochzeit wird ausgiebig gefeiert- man singt und tanzt weiter. Erst nach ein paar Tagen geht die Hochzeitsgesellschaft auseinander.

Nur selten bleiben die jungen Leute bei ihren Eltern, meist ziehen sie in ein eigenes Haus, wobei alle Angehörigen beim Hausbau helfen. Der junge Mann geht nun seinen Pflichten nach, geht zur Jagd, schafft neues Ackerland, seine Frau knüpft Hängematten, pflanzt Yukka und Bananen. Sie hält das Unkraut fern und kocht für ihren Mann, der

Lanzen und Pfeile herstellt. Wenn eine Familie 3 bis 4 Kinder hat, dann muß der Mann reichlich Fleisch herbeischaffen. Er muß ein guter Jäger sein."

Gespräch mit Kaento vom 04.06.1974.



Segelfalter- ( *Eurytides* sp.) und Kohlweißling-Verwandte ( *Phoebis* sp. ) an einer Wasserstelle in Hüttennähe.